Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 23

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift L. Bahrgang.

Basel.

7. Juni 1884.

Nr. 23.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franko burch bie Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden birekt an "Benne Bomabe, Ferlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Rebattor: Oberftlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militarifder Bericht aus bem beutschen Reiche. — Der hentige Standpuntt bes frangofischen Remontewefend. - Gibgenoffenichaft : Bericht bee Bunteerathes an bie Bunbeeversammlung uber feine Gefcafteführung im Jahre 1883. (Fortsetzung.) + hauptmann Samuel Finfterwalb. Die Enthullung Des Dentmale bes Generale Dufour. Schaff. haufer Bintelriebfonds.

Militärifder Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, ben 28. Mai 1884.

In militarifden, wie in Fachfreifen überhaupt, macht zur Zeit ein Bulver wieder viel von fich reben, welches icon vor beinahe zwei Sahrzehnten bie Aufmerksamkeit in hohem Grabe auf sich lenkte. Es ist bies bas von bem bamaligen Artilleriehauptmann Soulte erfundene fogenannte "demi= fce Schiegpulver" ober "Solzpulver". Dasfelbe hat feiner Zeit somohl bei uns wie in ber Schweiz und in Frankreich eingehende Prufung erfahren, boch vermochten die angestellten Bersuche nicht in vollem Umfange militarischen Zweden zu genügen. In bem hinter bem Beughaufe, ber beutigen Ruhmeghalle, belegenen Gieghaufe, maren bem Erfinder entsprechende Raumlichkeiten im Erd. geichoß zur Ausführung ber Berfuche und Berstellung ber benothigten Bulverquantitaten gur Disposition gestellt worben. Unstatt ber Rohle bebiente fich Schulte ber reinen holzfafer. In ber Form kleiner scheibenartiger Körner wird dieselbe nitrirt, ift aber in biesem Bustande noch nicht er. plofiv, fondern wird bies erft burch Behanblung mit Salpeterlofung. Da lettere ein einfaches Berfahren erheischt, fo ift bie Möglichkeit porhanden, basfelbe beispielsmeise in Festungen erft furz por bem Gebrauche porzunehmen und bie langen Zeiträume bes Aufbewahrens hindurch beibe, jebe für fich ungefährliche, Gubftanzen getrennt von einander aufzubemahren. Wenn Ungefährlichkeit bei ber Fabrikation und Aufbewahrung somit ein großer Bortheil mar, bas Bulver auch eine beffere Bermerthung ber gasartigen Probutte garantirte, wie bas Berhalten gegen bas Rohrmetall bei Rudftand ergab, fo mar bennoch feine Brifang gu I welches bann auch gum Schiegen verwendet murbe.

nachtheilig und seine Unregelmäßigkeit in ber Wirtung zu groß. Infolge ber wenig gunftigen Refultate auf militarifchem Gebiete fuchte ber Erfin= ber seine Erfindung auf privatem Wege gu vers werthen. Er legte in Berbinbung mit anberen Unternehmern eine Fabrit in ber Rabe von Potsbam an und fuchte fein Fabritat zu induftriellen und technischen Zweden, sowie als Ragbpulver zu verwerthen. Lange Zeit vernahm man barauf wenig von bem Schulte'ichen Bulver. Durch bie Begrundung einer Bulverfabrit von Bolt, Lichten= berg u. Cie. in Lubwigshafen hat inbeffen bie Erfindung eine neue Unregung und wefentliche Berbefferungen erfahren und lenkt gegenwärtig von Neuem die Aufmerksamkeit in Fachkreisen auf fic.

Wichtiger vielleicht noch als bas eben ermähnte Kabrikat verspricht ein neues Bulver zu werden, welches unter dem Namen "braunes Shiegpulver" bereits zu ausgedehnten Bersuchen berangezogen worden und in den vereinigten rheinisch-westphälischen Bulverfabriken, sowie in ber Bulverfabrik Dunaberg bei hamburg angefertigt wird. Dasselbe ift von ganz eminenter Bes beutung für bie Verwendung größerer Labungen, bei benen es fich barum hanbelt, große Unfangsgeschwindigkeiten ber Geschoffe zu erzielen, ohne bie Saltbarteit bes Gefcutes zu gefährben. Die Rrupp'iche Gugftahlfabrit hat basfelbe bereits eingeführt und ftellt basfelbe für jene Zwecke und vielleicht allgemein eine gangliche Berbrangung bes bisherigen ichwarzen Schiegpulvers in Aussicht. Dasselbe ist chocolabenbraun und ein Zufall hat zu feiner Entbeckung geführt. Es handelte fich um bie herftellung eines burch ftarten Stop fcmer ents großem balliftifchem Effett zeigte, und geringen Zunblichen Bulvers fur Sprenglabungen, Nach ben Krupp'ichen Schiegberichten erhalt man mit dem braunen Pulver bei gleichem Gasbruck im Geschütrohr größere Unfangsgeschwindigkeiten bes Gefchoffes, als mit ichwarzem, babei ift bas. felbe fur alle Beiduttaliber mit gleichem Bortheil verwendbar. Ueberrafchend aber ift, bak es nur in fest geschloffenem Raum explodirt, an freier Luft aber, ebenfo im Bulvertaften langfam ohne Explosion abbrennt, obgleich es, wie versichert mirb, auch aus Salpeter, Schwefel und Robte befteht, wie bas ichwarze Schiefpulver, nur mit einem anderen Mischungsverhältnig. Vermuthlich aber ift ber Verkohlungsgrab bes Solzes, aus bem bie Roble gewonnen wirb, von besonderer Bedeutung. Die Farbe bes Bulvers führt zu biefem Schluß. Dennoch murben die gefahrvollen Explosionen bei ber Anfertigung und Berarbeitung des braunen Bulvers, die beim ichwarzen nur durch die größte Borficht zu vermeiben finb, ausgeschloffen fein. Bon besonderer militarifcher Bedeutung aber ift noch, daß der Pulverrauch bes braunen Bulvers viel dunner ift und beshalb viel schneller verfliegt, als beim ichmargen. Wenn die Erfahrungen ber Krupp'ichen Sabrit burch bie weiteren Berfuche, bie jest in allen größeren Artillerien im Sange find, ihre Bestätigung finden, so ift nicht zu zweis feln, bak bas braune Bulver noch manche Um malzung in unserem Militarmefen gur Folge haben wird. -

Durch allerhöchfte Entscheibung ift bestimmt morben, daß von jest ab zur Feldausrüftung ber Offiziere ber Fußtruppen Revolver und Doppelfernrohre gehören follen; außerdem foll im Rriege ber Schleppfabel getragen merben. Um benjenigen Offizieren, welche bereits im Besit ber beiben zuerft genannten Ausruftungsgegenftanbe find, besondere Ausgaben zu ersparen, ift gestattet worben, biefelben in Benutung zu nehmen, menn fle auch nicht ben vorschriftsmäßigen Mobellen entiprechen. Bei Neubeschaffung von Revolvern jeboch ift bas Mobell 83 zu mahlen, mahrend megen eines geeigneten Doppelfernrohres noch weitere Entfoliegungen vorbehalten bleiben. Denjenigen Offis gieren, welche Revolver Mobell 83 befigen, mirb im Mobilmachungsfall unentgeltlich bie nothige Munition gewährt. Auch ift angeordnet worden, baß bas Mobilmachungsgelb ber Offiziere um bie Betrage für bie Unichaffung von Revolver und Doppelfernrohr zu erhöhen fei. Bon ber Ginfüh: rung eines bestimmten Schleppfabelmufters murbe Abstand genommen, bamit Offiziere, welche Schleppfabel bereits in fruheren Feldzugen geführt ober von ihren Borfahren geerbt haben, auch in Bufunft von biefen fur fie merthvollen Baffen Gebrauch machen konnen. Fur die Friedenszeiten bleibt es bei ben jest gultigen Bestimmungen, welche bas Tragen bes Degens refp. eines Fufilierfabels porfcreiben. Enblich werben alle biejenigen Unteroffiziere ber Fußtruppen, welche feine Schugmaffen führen, also bie Feldwebel, Bizefeldwebel, Fahnen trager, Regiments= und Bataillonstambouren mit bem Revolver Mobell 83 ausgeruftet, fo bag nun-

mehr die schon lange schwebende Frage einer entesprechenden Ausrustung mit Feuerwaffen für diesjenigen Offiziere und Unteroffiziere, welche bisher einer solchen entbehrten, ihre endgültige Losung gestunden hat.

Der vor einigen Tagen in Berlin ftattgehabte Chirurgentongreß hat auch in militarischer Beziehung intereffante Vorschläge und Diskuffionen zu Tage geforbert. Speziell über ben erften Berband auf bem Schlachtfelbe außerte fich in langerer Rebe Dr. v. Leffer aus Leipzig und ichlug ein besonderes Berfahren in diefer Sinficht vor. Um bei Bermundungen im Gefecht fofort einen Berband anlegen zu fonnen, betommt ber Solbat heute ein Berbanbpacken mit, bas aus einem kleinen breieckigen Tuche, einem Stuck alter Leinwand und etwa 15 Gramm Charpie besteht. Dieses Backen, welches in ein Stuck Delleinwand eingehüllt ift, foll ber Infanterift in ber linken Hosentasche tragen, beim Kavalleriften wird es in ben Borberichog ber Uniform eingenaht. Bei anberen Armeen wird bas Backben im Tornifter getragen. - Diefe Bufammenfetung bes Baddens widerspricht nun durchaus den heutigen Anschauungen über bie Bundbehandlung, namentlich fei bie Charpie geradezu als Infektions= trager für bie Bunden anzuseben. Dag man bisher an bem althergebrachten Berbandpadchen noch festgehalten hat, liegt baran, bag bie bisherigen Borichlage, bas Badden nach ben Regeln ber antiseptischen Wundbehandlung zu gestalten, sich als unzulänglich erwiesen haben. Der Vortragende hat nun im Januar b. 3. bem preußischen Rriegsminifterium ein Berbandpadichen vorgelegt, meldes ein burchaus zuverlässiges, vor Verberbniß geschut= tes Berbandmaterial enthielt, bestehend aus einer harzgetrantten vier Meter langen Mouffelinbinde, einem Stud entfetteter Watte ober Berbanbiute, aus einem großen breiedigen Tuch und einer Sicherheitsnabel. Rach brei einfachen Regeln, bie von jedem Soldaten erlernt werden konnen, werben biese Berbandstoffe zur Ginhullung ber verletten Theile benutt. Bor ber Ginhullung follen die Wunden mit einem antiseptischen, die Wundzer= setzung hindernden Pulver bestreut werden, welches aus Jodoform und Borfaure besteht und in einer leeren, jum Schießen nicht mehr brauchbaren Batronenhulse untergebracht merben foll. Die Batronenhulfe wird mit einem Korkstopfel geschloffen und entweder als Rern in bas Berbanbpackten eingewickelt ober in ber linken Patronentasche an Stelle ber 20. icharfen Batrone untergebracht. hier ist die "antiseptische Patrone" am meiften geschütt und immer gur Sand, mahrend bas Berbandpacken in ber linken Sintertafche ber Uniform eingenäht getragen mirb.

Der Redner demonstrirt der Bersammlung die Mobelle seines Berbandpackens mit und ohne Einschluß der antiseptischen Patrone, welche vor den anderen Patronen durch eine besondere Farbe und halle kenntlich zu machen sei, und knupft daran eine Besprechung der für die Armeeverwaltung

hierbei in Betracht kommenden Bunkte: Bulaffigkeit ber Berminberung ber Munition, Mehrbelaftung bes Solbaten und Roftenpunkt. Die Mehrbelaftung bes Solbaten um etwa 10 Gramm konne nicht in Betracht fommen, wo ein einzelner Uniformknopf faft 41/2 Gramm wiege. Der Koftenaufwand für Beschaffung ber neuen Verbandpadden, beren jebes etwa 30 Pfennig fostet, werbe reichlich gebedt burch Entlaftung ber Raffen ber Rriegslagarethe und por Allem der Raffen ber Militar=Wittmen und -Baifen und ber Invalidentaffen, weil bas Kernhalten ber Infektion von ben Wunben geringere Ausgaben für Berpflegung und Behandlung ber Bleffirten und eine geringere Sterblichkeit und Invalibität zur Folge habe.

Es tonnte bem Militar vom Rach nur Befremben erregen, als gegen ben fehr beachtensmerthen Borichlag bes Dr. v. Leffer mehrere Militararate von Renommée, wie Generalarzt Dr. Roth und Ober stabsarzt Dr. Starke, sowie Professor Esmarch in fehr unwesentlicher Richtung Bedenken erhoben. Man accrochirte sich an die Verminderung ber Munition burch Unterbringung ber antiseptischen Batrone in ber Patrontafche, mahrend biefelbe ja gang leicht anbermarts an ber Ausruftung bes Mannes anzubringen ift, im Brobbeutel, am Cornister 2c. Es murbe auf die Moglichkeit hingewiefen, daß bei einem nächtlichen Ueberfall ber Golbat in ber Dunkelheit die antiseptische Patrone ergreis fen tonne. Undererfeits mußte die Mangelhaftigteit ber bisher gebrauchlichen Berbandpacken anerkannt werben und murbe barauf hingewiesen, bag binnen Rurzem im Kriegsministerium eine Konfereng von Militarargten gusammentreten werbe, welche unter Anderem auch ben Vorschlag bes herrn v. Leffer gebührend berudfichtigen merbe.

Der hentige Standpunkt des französischen Remontewesens.

Die Ravallerie ift biejenige Baffe ber frangofiichen Armee, welche entschieden die Aufmerksamkeit ber militarifden Rreife bes In. und Auslandes am meiften auf fich zieht, weil fie im Befühle, ben Ravallerien ber in Betracht tommenben übrigen Großstaaten noch nicht ebenburtig zu fein, am meiften arbeitet, um jene nothwendige Stufe ber Boll= endung möglichft bald zu erreichen. Wir haben fie bei diefer Arbeit manchmal beobachtet und unfere Beobachtungen an biefer Stelle ben Lefern ber "Allg. Schw. M.-3." nicht vorenthalten. Wer vermöchte zu läugnen, daß die französische Raval= lerie namentlich in ben letten 5 ober 6 Jahren, Dant ben energischen Unstrengungen ihres besten Reiter: Generals, bes Marquis be Gallifet, nicht gang nennenswerthe Fortidritte gemacht habe ? Wer, andrerfeits, vermochte zu behaupten, bag fie icon bie trefflichen Gigenschaften ber beutschen, ober gar öfterreichisch ungarischen Ravallerie befäße?

Ravallerie eine leiftungöfähige, möglichst tabellose tlagt man fich nicht, wohl aber über ben für ben

Remonte ift, so wollen wir uns heute einmal ben gegenwärtigen Standpunkt ber frangofischen Remonte etwas naber anfeben!

Der Remontebienst mar im Augenblick bes Ab. ichlusses bes Friedens von Frankfurt, 1871, in vollständiger Desorganisation. Frankreich besaß keine Kavallerie, ja keine Pferbe mehr, und Alles mußte neu geschaffen werben. Leiber trat bierbei eine Erscheinung zu Tage, beren Folgen fich balb übel bemerkbar machten. Mit ber Bunahme bes Bedarfs an Dienstpferden wurde die Abnahme ber einheimischen Pferbezucht, namentlich ber ebleren Reitpferbe, konftatirt. Man mar gezwungen, bebeutende Maffen von Pferden aus England, Deutschland und Ungarn einzuführen und bas Rriegsbudget mit foloffalen Summen bafur zu belaften.

Diefe brudenben Berhaltniffe eriftiren allerbings in bem früheren Umfange icon lange nicht mehr. und felbft in ber jungften Zeit haben fie fich finanziell nicht unbebeutenb gebeffert.

Der für bas Remontemefen bewilligte Rrebit betrug noch im Jahre 1882 14,535,280 Kr., im Jahre 1883 konnte er schon auf 12,944,000 Fr. vermin= bert werben. Diefe Erfparnig murbe hauptfachlich burch Ausscheibung ber Festungseartillerie erzielt, da lettere bedeutend weniger Pferde benothigte. Der für 1885 verlangte Krebit beläuft sich auf nicht mehr als 12,838,920 Fr. und erspart wieberum 155,080 Fr., weil man die Pferbe für ben Reitunterricht in ben Militarfculen verminberte und ben Remontebienst burch eine noch größere Bahl von Artilleriepferben, als im vorigen Jahre, entlaftete, und weil Erfparniffe in ben ben algieris ichen Pferbegudtern für Buchtftuten ausgeworfenen Bramien eintreten fonnten.

Man berechnet ben Ankauf von Pferben gum Erfat von Berluften in Frankreich, wie in Algier, für Offiziere auf 1/7 und für Mannichaften auf 1/8 bes Beftanbes.

Folgende Preise find normirt: für ein Pferd ber schweren Kavallerie (Kuraffiere) 1160 Fr., ber Linien Ravallerie (Dragoner) 1030 Fr., und ber leichten Ravallerie (Chaffeure, Sufaren und afrika= nischen Reiterregimenter) 600-910 Fr.

Die afritanischen Bferbe haben bie unangenehme und ben Siderheitsbienft gefährbenbe Gigenicaft, fehr laut zu miehern. Sie werben baber, mit Ausnahme von 4 Regimentern ber Chaffeurs b'Afrique und eines Sufaren-Regimentes, zur Remonte nicht genommen. Diefer Ausfall tommt bem Auslande ju Gute. Die frangofische Remonte tann ben Bebarf im Inlande nicht becken und fieht fich gezwungen, fur ichmeres Gelb bie Beihulfe frember Pferbezüchter in Anspruch zu nehmen. Dag obige Normal=Preife fur ben Ankauf im Austande nicht genügen, liegt auf ber Sand. Die jeweiligen Erans: portkoften aus Ungarn, aus Oftpreußen u. f. m. finb nicht unbebeutenb.

Aber in Frankreich fpielt im Allgemeinen bas Da eine ber hauptbebingungen fur jebe gute | Gelb feine Rolle und über die theuren Preise be-